

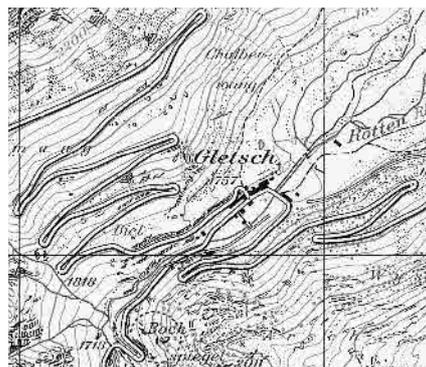


Flugbild Klaus Anderegg 1984, © DHDA, Kulturgüterschutz, Kanton Wallis, Sitten

Pass- und Fremdenort auf 1757 Metern Höhe am Fuss des Rhonegletschers. Prachtvolle Hotelanlage aus der Gründerzeit der Berghotellerie bei der Verzweigung der Strassen über den Furka- und Grimselpass. Oberste Ortschaft des ganzen Rhonetals.



Siegfriedkarte 1881



Landeskarte 1993

Spezialfall

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒		Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten





1 Hotel «Glacier du Rhône» mit Rhonegletscher



2



3



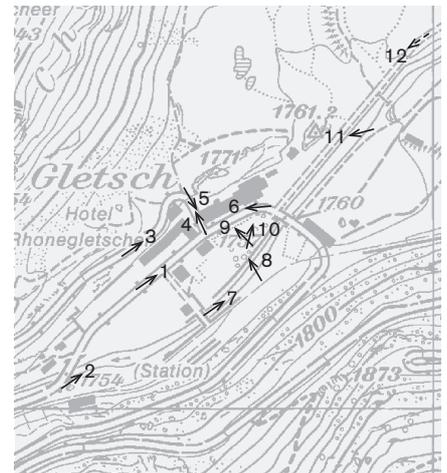
4



5



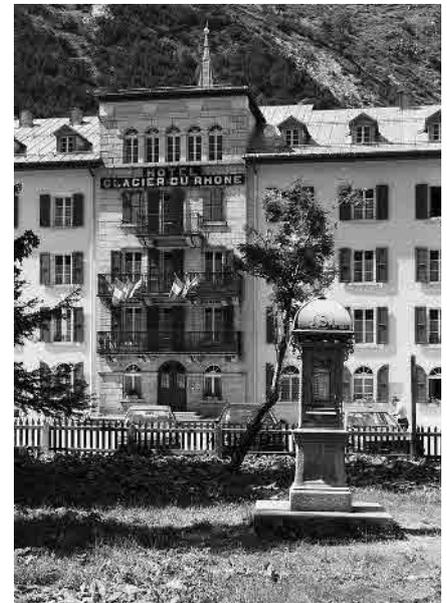
6



Fotostandorte 1: 8000
Aufnahmen 1996: 1–12



7 Junge Rhone und Blauhaus



9



10 Im Hotelpark



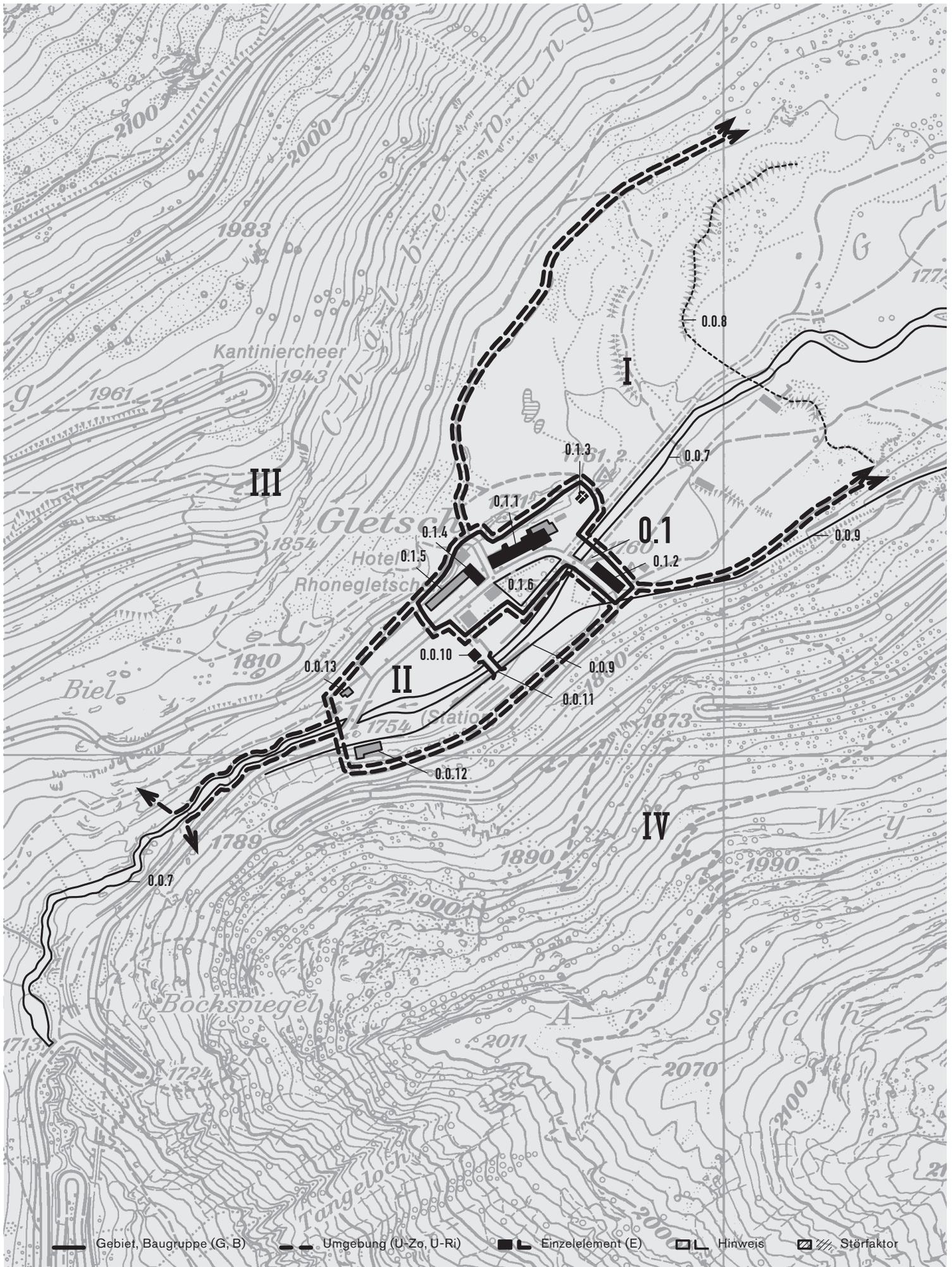
8 Hotelpark



11 Anglikanische Kapelle



12 Gletschboden



- Gebiet, Baugruppe (G, B)
- Umgebung (U-Zo, U-Ri)
- Einzelelement (E)
- Hinweis
- Störfaktor

**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Hotelkomplex der Jahrhundertwende, mit Nebenbauten und Park	AB	×	×	×	B			1–12
U-Ri	I	Gletschboden, vom Rotten durchflossene Talsohle mit bemerkenswerter Flora (Naturlehrpfad)	a			×	a			7,11,12
U-Zo	II	Zur Ortschaft gehörender Talboden mit Flussraum und Bahngelände	a			/	a			2,7–10
U-Ri	III	Südflanke des Grimselmassivs	a			×	a			1,7,11,12
U-Ri	IV	Nordflanke des Tällistocks	a			×	a			5,12
E	0.1.1	Hotel «Glacier du Rhône», erb. 1858–70, erw. 1906–08, repräsentatives Hotelgebäude der Gründerzeit, an Nordostecke neuer Küchenanbau				×	A	o		1,2,5,6,8–12
E	0.1.2	Dépendance, sog. Blauhaus, dreigeschossiger Mauerbau mit Mansart-Walmdach, erb. 1905				×	A			7,12
E	0.1.3	Anglikanische Kapelle, erb. 1907–08 nach Plänen von Hotelier Josef Seiler, neugotischer Bau mit Glockentürmchen und steilem Dach				×	A			11,12
E	0.1.4	Hotelnebenbau mit Mansartdach, springt bei der Verzweigung in den Strassenraum vor, erb. vor 1880, aufgestockt um 1905				×	A			1–6
	0.1.5	Ehem. Stallungen, lang gezogenes Ökonomiegebäude, heute von Armee genutzt, E. 19. Jh.						o		1,2
	0.1.6	Hotelpark mit Tannen und Wetterstation, angelegt um 1905/10						o		8–11
	0.0.7	Rotten/Rhone, in Ortsnähe in korrigiertem Flussbett						o		2,11
	0.0.8	Gletscherrand im Jahre 1856						o		
	0.0.9	Altes Trasse der Furka-Oberalp-Bahn FO, eröffnet 1914/26, stillgelegt 1981						o		
E	0.0.10	Bahnhofgebäude, Massivbau von 1914, heute Informationszentrum der Furka-Bergstrecke				×	A			2
E	0.0.11	Eisenbrücke zwischen Stationsgebäude und Geleise, erb. 1914				×	A			
	0.0.12	Altes Bahndepot, 1. H. 20. Jh.						o		
	0.0.13	Wohnhaus, einfacher Mauerbau, E. 19. Jh.						o		

Gletsch

Gemeinde Oberwald, Bezirk Goms, Kanton Wallis

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Unter dem Einfluss der Kälteperiode, die um die Mitte des 16. Jahrhunderts Zentraleuropa erreicht hatte, stiessen die Gletscher in den Alpen massiv vor. So auch der Rhonegletscher, der um 1600 bis in die Gegend der heutigen Ortschaft Gletsch hinunterreichte. Anfangs des 19. Jahrhunderts ging diese «kleine Eiszeit» zu Ende, die Alpфирne begannen erneut zu schmelzen. Ende des 19. Jahrhunderts bedeckte der Rhonegletscher, der 1856 noch in der Nähe von Gletsch geendet hatte (Stirnmoräne 0.0.8), nur noch das hinterste Ende des Talbodens mit Eis. Heute ist von der Gletscherzunge nur mehr ein kleiner Zipfel über der ausgewaschenen Felswand zu sehen; die junge Rhone, auf Deutsch «Rotten», ergiesst sich in Wasserfällen zum Gletscherboden hinunter.

Als Poeten, Wissenschaftler und Touristen das Hochgebirge zu schätzen begannen, liess 1830–32 Josef Anton Zeiter, Gastwirt aus Münster, nahe des berühmten Rhonegletschers eine erste Herberge erbauen. Diese hatte wenig später dem Hotel «Glacier du Rhône» zu weichen, das in Etappen gebaut wurde: 1858–60 erstand der fünfsichtige Gebäudeflügel im Westen, 1864–70 der Mittelrisalit und der spiegelbildliche Flügel im Osten. Möglicherweise stand der Ausbau im Zusammenhang mit dem Besuch der Königin Viktoria von England, die im Sommer 1868 in Gletsch gastierte und dem Hotel zu internationaler Berühmtheit verhalf. 1882 wurde Alexander Seiler, der Begründer der berühmten Zermatter Hotelierdynastie, Alleinbesitzer des Gletscherhotels. Sein Sohn Josef vollendete um die Jahrhundertwende die Anlage: Das Hauptgebäude erhielt ein viertes Geschoss, ein Walmdach mit Lukarnen und einen fünfsichtigen Anbau mit grossem Speisesaal. Vor der Eingangsfront liess er einen kleinen Hotelpark anlegen, seitlich – im Auftrag der Anglikanischen Kirche – eine neugotische Kapelle errichten und das Nebengebäude bei der Abzweigung der Grimselstrasse aufstocken. Mit dem Bau des so genannten Blauhauses am oberen Ortsausgang stieg die Zahl der Hotelbetten auf 250. Dazu gesellte sich in der gleichen Epoche als zweites Seiler-Etablissement am

Rhonegletscher das 500 Meter höher gelegene Hotel «Belvédère».

Der Aufschwung der Hotels verlief parallel zum Ausbau der Verkehrsverbindungen. Ab 1866 ersetzte die neue Furkastrasse den alten Saumpfad. 1891–95 wurde die neue Kunststrasse über die Grimsel angelegt; der alte Saumpfad hatte noch nicht über Gletsch geführt, sondern war bereits in Obergesteln vom Furkaweg abgezweigt, um direkt zur Grimselpasshöhe anzusteigen. Ab 1914 fuhren die Schmalspurzüge der Furka-Oberalp-Bahn FO nach Gletsch, zunächst nur ab Oberwald, nach 1926 auch vom Urserental her. Gletsch erhielt eine Bahnhofanlage mit Stationsgebäude und Depot (0.0.10, 0.0.12). 1942 wurde die Strecke elektrifiziert. Mit der Eröffnung des Furka-basistunnels zwischen Oberwald und Realp wurde die Bahnlinie über die Furka nutzlos; am 11. Oktober 1981 fuhr der letzte elektrisch betriebene Zug in Gletsch ein. Am 14. Juli 2000 wurde die touristisch attraktive Strecke Gletsch–Realp für den sommerlichen Dampfbetrieb wieder eröffnet. Bis 2006 sollte die Strecke wieder durchgehend bis Oberwald befahrbar sein.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die Hauptachse des kleinen Ortes bildet die Furkastrasse. Ihr entlang stehen fast alle Bauten. Die Grimselstrasse zweigt im Ortszentrum rechtwinklig von der Hauptachse ab und führt durch einen gassenartigen Engpass zwischen Hotel und Nebengebäude hindurch. Die Bebauung konzentriert sich auf die nördliche Seite der Furkastrasse. Sie beginnt mit den lang gezogenen Stallungen, deren durchlaufende Trauflinien die Horizontale betonen (0.1.5). Die Gebäudereihe wird durch einen quer stehenden Bau abgeschlossen, dessen eigenartiger Mansartgiebel in den Strassenraum vorspringt (0.1.4). Nach der Abzweigung der Grimselstrasse folgt der lang gezogene Baukörper des Hotel «Glacier du Rhône» (0.1.1). Auf der anderen Seite erstreckt sich der etwas verwaarloste Hotelpark mit seinen dunklen Tannen (0.1.6).

Die kürzlich frisch renovierte Hauptfassade des Hotels zählt 18 Fensterachsen, von denen die fünf östlichsten zum Anbau von 1906–08 gehören. Seine Obergeschosse mit den Hotelzimmern sind überraschend karg. Der ambitionierte Mittelrisalit zeichnet sich durch Hausteinquader, Rundbogenfenster im obersten Geschoss und drei darunter liegende Balkone mit Schmiedeeisengeländer aus. Auch die Ecklisenen zeigen Granitquader, während die Fassadenflächen gelbbraun verputzt sind. Zwei eher flache Walmdächer mit Lukarnen schliessen das Gebäude oben ab. Zwischen dem Hotel und der neugotischen Kapelle mit Glockentürmchen (0.1.3) erstrecken sich die neu gestaltete Sommerterrasse und ein grosser Parkplatz. Hier biegt die Furkastrasse rechtwinklig ab und führt dem so genannten Blauhaus entlang, einer quer im Tal stehenden Dépendance (0.1.2). Dieser Riegel im Tal ist ein konstituierendes Element des Ortsbildes; erst durch ihn entsteht ein geschlossener innerer Raum.

Die asphaltierten Strassenränder stossen in der Regel direkt an die Hausmauern, während auf der Rückseite die Bergwiesen und Felsen bis an die Gebäude heranreichen. Besonders eindrücklich unter den durchwegs unverbauten Umgebungen ist der rund zwei Kilometer tiefe Talboden, der sich von der Hotelgruppe weg zum Rhonegletscher zieht (I). Er wird von mehreren Armen des jungen Rotten durchflossen und zeugt mit seinen Moränen, Schotterfeldern, Gletscherschliffen, Feuchtgebieten, der dünnen Humusdecke und der einzigartigen Pflanzenwelt von der einstigen Gletschertätigkeit. Beidseits des kleinen Passortes steigen steile, nur spärlich bewachsene Bergflanken an, die von den Stützmauern der beiden Passstrassen und ihren Strassenkehren durchschnitten werden.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Das Hauptproblem des Ortes ist im Sommer und Herbst der motorisierte Verkehr. Seine Dichte (durchschnittlich rund 4000 Autos und Motorräder pro Tag, mit Spitzen von 10 000) steht in krassem Missverhältnis zur bescheidenen Zahl der Hotel-

übernachtungen. Um den Betrieb aufrechterhalten zu können, scheinen neue touristische Angebote (z. B. Seminare, Kurse) notwendig zu sein.

Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

☒☒☒ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten durch die bemerkenswerte Situation des Hotelkomplexes am schmalen Ausgang des obersten Talkessels im Rhonetal, beidseits flankiert von Passstrassen und mit Blick auf den Rhonegletscher.

☒☒ Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten durch das Zusammenspiel von längs und quer gestellten Gebäudetrakten, von lang gestrecktem Hauptgebäude und gegenüberliegendem Hotelpark, von alpiner Hotelarchitektur und karger Berglandschaft.

☒☒☒ Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten als einzigartiges Denkmal der Belle Epoque in den Alpen und als gut erhaltenes Zeugnis aus der Gründerzeit der Berghotellerie.

Gletsch

Gemeinde Oberwald, Bezirk Goms, Kanton Wallis

2. Fassung 07.96/hjr

Foto-CD Nr. 23 324

Filme Nr. 0955, 3134 (1976); 8583 (1996)

Koordinaten Ortsregister

670.755/157.188

Auftraggeber

Bundesamt für Kultur (BAK)

Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer

Büro für das ISOS

Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH

Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS

Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz